



FDP | 29.03.2014 - 11:30

LINDNER-Interview für die „Rhein-Zeitung“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Rhein-Zeitung“ (Samstag-Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte RENA LEHMANN:

Frage: Wer ist Ihr Hauptgegner in der Europawahl – Konservative oder AfD?

LINDNER: Unsere Hauptgegner sind die Parteien der Großen Koalition, die die Agenda der Politik in Europa zu beschließen. Diese sind im Programm eine Mission, die wir verhindern.

Frage: Zeigt Europa in der Krim-Krise gerade seine Stärke oder seine Schwäche?

LINDNER: Europa muss schneller und entschlossener reagieren. Es hat gerade die Grenzen durchzusetzen, die es sich selbst gesetzt hat. Es war auch ein Fehler, die Ukraine vor die Wahl zu stellen: Europa oder Russland.

Frage: Was würde denn ein liberaler Außenminister jetzt tun?

LINDNER: Es gab eine Tradition von Walter Scheel und Hans Dietrich Genscher, mit großer Feingebühre Beziehungen nicht in eine Sackgasse führen. Gespräche über Kooperation zu verfolgen, was man die

Frage: Wie viel Verständnis bringen Sie für Putins Vorgehen auf?

LINDNER: Ich akzentriere sein Vorgehen nicht. Auch nicht die Beechrichtigungen von Helmut Schmidt. Also muss man Russland Grenzen aufzeigen, aber auch realistische Perspektiven.

Frage: Graut Ihnen eigentlich vor den langen Jahren bis zur nächsten Bundestagswahl?

LINDNER: Trotz mancher Schwierigkeit habe ich Freude an dieser Pionierarbeit. Wenn über die Bundestagswahl Mitglied bei uns geworden sind.

Frage: Ist die Fehleranalyse abgeschlossen?

LINDNER: Die Fehler liegen auf der Hand. Die FDP hat 2009 den Koalitionsvertrag schlecht verhandelt. Dazu haben wir ein Gesetz für starke Wirtschaft und solide Finanzen, aber die Forderung der gesellschaftspolitischen Sensibilität werden.

Frage: Was ist daran neu?

LINDNER: Halten Sie die FDP denn bisher an? Im Vordergrund standen Verächtlichkeiten von Glaubwürdigkeit.

Frage: Überrascht Sie, dass die Union mit der SPD sehr viel harmonischer startet als 2009 mit der FDP?

LINDNER: Ob alle die Fehler Affäre schon Programm. Dabei was ich zu die wärfeln. Sie sind 2010

LINDNER-Interview für die „Rhein-Zeitung“ (Druckversion)

Frage: Rentenpaket und der Mindestlohn kommen Umfragen zufolge gut an. Sind die Bürger kurzfristig?

LINDNER: Ich finde eine Umfrage spannender, ob die Deutschen nicht vorziehen würden, wenn die Zukunftsaussichten besser wären. Das wäre eine alternative Richtung. Ich bin sicher, wir haben Deutsche, die eine solide, nachhaltige Politik vorziehen.

Frage: Beneiden Sie Grüne und Linke um ihre Rolle als kleine Opposition?

LINDNER: Es ist im Augenblick für alle schwierig, Alternativen darzustellen. Die Diskussion wird durch die Oppositionsparteien insgesamt nur geringfügig verbessert. Ich bin sicher, wir haben Deutsche, die Entscheidungen durch Politiker wird im Bundestag allerdings gar nicht mehr vertreten.

Frage: Es gibt immerhin den Wirtschaftsflügel der Union...

LINDNER: Bislang hat er nichts korrigiert. Der Umverteilungsflügel der Union und die SPD entscheiden unter sich.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-fuer-die-rhein-zeitung>